

Verheißung und Auftrag für unser Miteinander

Das leere Grab und die Furcht

Im Markusevangelium entdecken Frauen das Leere Grab, ein Engel verkündet die Osterbotschaft und gibt einen Auftrag - abschließend heißt es:

„Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich!“

So endet ursprünglich das Evangelium!

Ein starker - ein unerwarteter Schluss!

Keine Freude, sondern Furcht – kein Verkünden, sondern Schweigen!

Ostern und Auferstehung ist nichts Selbstverständliches.

Glauben an Auferstehung entspringt nicht dem Hören, nicht einmal im Hören auf ein Engelwort!

Glaube gründet, damals wie heute, in der Begegnung, in der Nachfolge Jesu im Alltag!

Pastoralreferent Stefan Ahr zu [Markus 16,1-8](#)

Den eigenen Namen hören

Die Ostergeschichte, die mich am meisten bewegt, ist die von Maria, die – blind vor Tränen – aufblickt und sich aufrichtet, als sie ihren Namen hört: „Maria“.

Blind vor Tränen und Ungewissheit heute: die Trauernden in Bergamo, Flüchtlinge auf Lesbos, Kinder und Frauen, in häuslicher Isolation von Gewalt bedroht.

Sie hören ihren Namen: „Giuditta“, „Mohammad“, „Grace“, „Leon“ – und sind gemeint, wenn Ärztinnen helfen, Freiwillige da sind, Freunde trösten.

Angesprochen sein, aufblicken, sich aufrichten. Das ist Ostern.

Verheißung und Auftrag für unser Miteinander.

Jesus lebt – und ALLE sollen leben!

Pastoralreferentin Beatrix Ahr zu [Johannes 20,11-18](#)

Mein Vertrauen

Wie groß ist mein Vertrauen wirklich, dass Gott mir in jeder Lebenssituation nahe ist?

Wo ist für mich die Grenze des Zumutbaren?

Die Ostererzählung um die beiden Jünger, die auf dem Weg nach Emmaus über das scheinbare Scheitern Jesu am Kreuz einander ihr Herz ausschütten, ermutigt mich:

Gerade jetzt, angesichts der Sorgen in Zeiten der Corona-Pandemie, darf ich meine Not und meine Ängste offen vor Gott beklagen.

Aber die Erzählung macht mir auch deutlich, dass Gott mir wie den Emmaus-Jüngern in der Begleitung des Auferstandenen zugleich eine neue Perspektive für das Leben öffnen und mein Vertrauen in ihn stärken will.

Die Emmaus-Geschichte regt mich besonders in diesem Jahr der weltweiten Herausforderungen an, dieses Grundvertrauen in Gott neu in mir stark werden zu lassen.

Dechant Martin Gies zu [Lukas 24,13-35](#)

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de